

2. RUNDBRIEF

¡HOLA!

Kaum zu glauben, aber hier bin ich wieder und verfasse nun meinen bereits 2. Rundbrief. Tatsächlich ist nun schon mehr als die Hälfte meines Freiwilligendienstes vergangen... Als ich mir selbst vor einem Jahr die Rundbriefe unserer Vorgänger/-innen durchgelesen haben, konnte ich nicht wirklich glauben, dass ein halbes Jahr allein in Peru so schnell vergehen würde, doch gerade die letzten 3 Monate sind wirklich verfliegen! Wo fange ich nun aber an, vielleicht am besten mit meiner Einsatzstelle.

EINSATZSTELLE

Meine Tätigkeiten haben sich nun komplett verändert. Das liegt einfach daran, dass in Peru Ende Dezember die Sommerferien begonnen haben. So verbringe ich seit Ende Dezember die ganzen 5 Tage in der Woche im Büro und naja ehrlicherweise vermisse ich etwas meine Arbeit in der Schule. Die Arbeit im Büro kann auch abwechslungsreich sein, meistens helfe ich dort aus, wo gerade Hilfe benötigt wird: Bspw. fangen wir langsam wieder an die Canastas für die nächste Kampagne vorzubereiten oder es finden auch gerade die sog. vacaciones útiles statt. Das heißt es werden Koch-/ Back-/ Mal-/ Tanz- / Kosmetikkurse etc. für Kinder und Jugendliche im Caritas Büro angeboten. Hierbei bestehen meine Tätigkeiten darin, Zutaten für die Koch- und Backkurse einzukaufen oder Anfragen für die vacaciones útiles zu bearbeiten. Jedoch gehört auch, ich sag mal, die „trockene“ Büroarbeit zu meinem Alltag: Das bedeutet dann Ordner einfolieren, Dokumente abheften, Rechnungen kontrollieren usw. Auch wenn mir dieser Part nicht sonderlich viel Spaß macht, gehört er einfach dazu und ohne eine gute Verwaltung, könnte Caritas Arequipa nicht so gut und vielfältig arbeiten und funktionieren, wie es der Fall ist. Deshalb unterstütze ich gerne etwas, aber freue mich aber auch sehr auf Mitte März, wenn die Schulen wieder öffnen.

WEIHNACHTEN

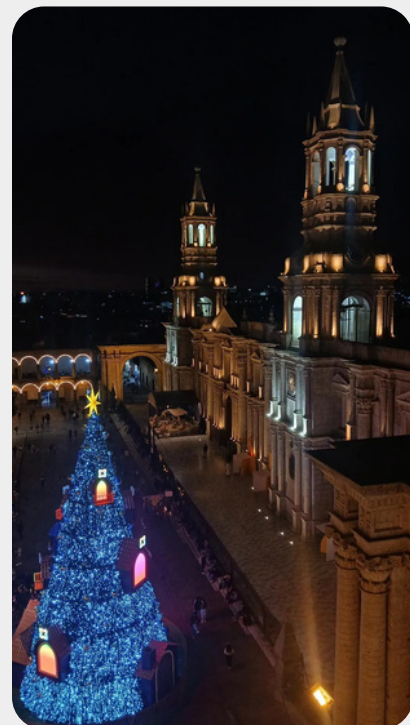
Weihnachten und auch die Vorweihnachtszeit waren ganz anders, wie ich es aus Deutschland kenne und gewohnt bin. Keine Weihnachtsmärkte, keine Plätzchen und auch keine Kälte oder gar Schnee, stattdessen purer Sonnenschein. So kam ich anfangs wirklich überhaupt nicht in Weihnachtsstimmung und vermisse auch sehr Weihnachten in Deutschland. Doch dann raffte ich mich auf und fing an für meine Gastfamilie hier Plätzchen zu backen und naja, was eigentlich ich sag mal als kleiner Zeitvertreib begann, um in Weihnachtsstimmung zu kommen und meiner Gastfamilie hier deutsche Weihnachtstraditionen zu zeigen, entwickelte sich zu einem richtigen Backwerk.

Denn meine Gastfamilie liebte die Plätzchen so sehr, dass meine Gastmutter auf die Idee kam, Plätzchen für die ganze Familie und Verwandtschaft als Weihnachtsgeschenk zu backen. Deshalb backten wir am Ende für alle. Jedoch war das für mich echt schön. Einerseits brachten wir ein bisschen Heimat nach Peru, andererseits war es total lustig mit meiner Gastmutter und teilweise auch Gastschwester die Plätzchen zu backen. Bspw. wurden so die Zimtschnecken, ich sag mal etwas knuspriger, da meine Gastmutter dachte, sie wären noch lange nicht fertig oder die Ausstecherle hatten ein sehr starkes Orangen-Aroma, aber dennoch waren sie perfekt, auf peruanische Art & Weise :)



Mit der Zeit erstrahlten allmählich auch im Stadtzentrum die Weihnachtslichter und auch der riesige geschmückte Baum vor der Kathedrale erstrahlte gerade abends wirklich im vollen Glanz. Auch im Caritas Büro feierten wir Weihnachten. Es wurde ein wirkliches Festmahl, und zwar Truthahn (Pavo) mit Reis, Bohnensalat, und Apfelmus vorbereitet und wir veranstalteten ein Wichteln. Es war wirklich teilweise nicht so leicht ein passendes Geschenk zu finden, aber hat letztendlich unglaublich viel Spaß gemacht.

An Heiligabend gingen wir zunächst in die Messe. Danach besuchten wir die Familie meiner Gastmutter und aßen auch dort Truthahn. Danach warteten wir gemeinsam bis Mitternacht und schauten uns das Feuerwerk an, eine weitere mir völlig unbekannt Tradition. Doch danach ging es noch weiter. Nun trafen wir uns mit der Familie von meinem Gastvater. Wir gingen von Haus zu Haus, hielten die Wunderkerze über die jeweiligen Weihnachtsgrippen, stießen an, tauschten die Geschenke aus und zogen weiter bis wir am Ende bei uns zuhause landeten. Dort saßen wir dann alle beisammen, aßen Kekse und redeten bis fast 4 Uhr morgens. Ein wirklich ganz anderes, aber unvergessliches Weihnachten.



NEUJAHR

Neujahr verbrachten wir wieder mit der Familie meines Gastvaters. Um kurz vor Mitternacht gingen wir zusammen aufs Dach, um uns das Feuerwerk über ganz Arequipa anzuschauen. Als dann 12 Uhr war, aßen alle 12 Trauben, wobei jede Traube symbolisch für einen Wunsch für das neue Jahr stand. Außerdem bewarfen wir uns mit Reis. Manche verbrennen auch ihre Klamotten oder tragen gelbe Unterhosen für Glück im neuen Jahr oder rote Unterhosen in der Hoffnung auf Liebe. Ein weiterer Brauch, bei dem ich etwas schmunzeln musste, war der Brauch mit den Koffern. Denn als wir oben auf dem Dach standen, sah ich auf einmal Menschen, die einen Koffer hinter sich durch die Nachbarschaft zogen. Tatsächlich machen sie das in der Hoffnung, im folgenden Jahr mehr reisen zu können.

Doch auch sonst konnte ich viel hier von Peru kennenlernen. Highlights waren u.a

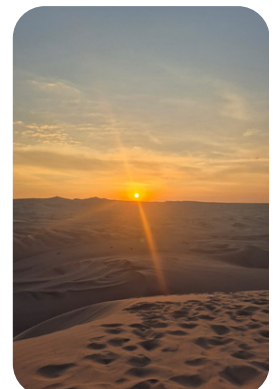
CHIVAY



Anfang Dezember nahm mich meine Gastfamilie über die Feiertage mit nach Chivay zur Festividad de la Virgen Inmaculada Concepción (Fest der Unbefleckten Empfängnis der Jungfrau Maria). Übrigens ist deshalb hier in Peru, der 8. Dezember, u.a. auch ein Feiertag. In Chivay wird dieser Tag, und auch die Tage davor, allerdings besonders zelebriert: Es gibt Prozessionen, Messen, Tanzkurse und die ganze Nacht wird der sogenannte Wititi getanzt. Auch meine Gastschwester und ich wurden mitgezogen und tanzten auf dem Plaza de Armas in Chivay mit. Am nächsten Tag gingen eine Bekannte und ich dann noch in den Colca Canyon. Dieser war wirklich auch atemberaubend, v.a. als die Kondore in den Lüften herumkreisten.

HUACACHINA

Zusammen mit einer deutschen Freiwilligen, die ich hier kennengelernt hatte und Islah, die ihren Freiwilligendienst bis Januar in Lima gemacht hat und nun in Trujillo ist, reisten wir für 4 Tage Anfang Januar in die Wüstenoase Huacachina bei Ica. Aus dieser gemeinsamen Zeit dort konnte ich so viel Energie schöpfen und insbesondere die Buggytour mit Sandboarding durch die Wüste Icas werde ich nie vergessen.



PUNO – FIESTA DE LA CANDELARIA

Die Schwester von meinem Gastvater und ihre Familie nahmen mich Anfang Februar mit nach Puno. Zunächst waren wir in Jacantaya, ein kleines Dorf am Titicacasee, da dort noch das Elternhaus von der Oma steht. So schliefen wir für 2 Nächte dort und sie zeigten mir die wunderschöne Umgebung. Am 7. Februar machten wir uns anschließend auf den Weg nach Puno. Denn dort findet immer von ca. Mitte Januar bis Anfang Februar die Fiesta de la Candelaria statt, welches zu Ehren der Jungfrau Candelaria gefeiert wird. Es ist ein wirklich prunkvolles Ereignis und vereint unzählige Tänzer, Musiker und Zuschauer. Tatsächlich ist es sogar als UNESCO – Weltkulturerbe anerkannt. Den ganzen Tag und Nacht hörte man die Musik in den Straßen Punos und allein die zwei Paraden am 9. & 10. Februar gingen jeweils über 13h am Tag! Aber es nahmen so viele unterschiedliche Tanz- und Musikgruppen daran teil, sodass es nicht eine Sekunde lang langweilig wurde. Gut, es könnte auch vielleicht daran liegen, dass man auch hier wieder mitgezogen wurde und mittanzen musste ;)



KARNEVAL

Am 3. Februarwochenende fand dann auch der Karneval in Arequipa statt. Allerdings feierten wir diesen nur im Kreise der Familie, aber dafür richtig. Ich war auch nicht ganz darauf vorbereitet, was dann auf mich zukam. Denn tatsächlich war es eine richtige Wasserschlacht, die wir gegen die Cousins und Cousinen führten. Mit Wasserpistolen brauchte man da gar nicht erst ankommen: Es kamen vielmehr Wassereimer, Farbpulver und sogar Rasierschaum zum Einsatz ;)

Während dem Schreiben fiel mir jetzt erstmal auf, wie viel ich in der letzten Zeit erlebt habe. Allerdings ist es mir wichtig nun am Ende auch noch zu erwähnen, dass auch wenn ich hier total viel Schönes erleben durfte, ich hier auch immer wieder an meine Grenzen komme und nicht so schöne Erfahrungen mache. So kämpfte ich, wie kurz erwähnt, gerade in der Weihnachtszeit mit Heimweh oder leider wurde mir auch vor kurzem mein Handy geklaut. Nichtsdestotrotz habe ich hier wirklich wundervolle Menschen um mich und gerade als mir mein Handy geklaut wurde, halfen mir meine Chefin und auch meine Gastfamilie sehr, wofür ich sehr dankbar bin.

Nun bin ich echt gespannt, was noch in der zweiten Hälfte meines Freiwilligendienstes passieren wird. Schließlich geht es für uns nächste Woche bereits nach Lima zum Zwischenseminar und danach reisen zwei andere Freiwillige Verena (Tacna), Gabriel (Chiclayo) und ich nach Iquitos. Mal sehen, was uns dort noch alles passieren wird.

Bis dahin & Saludos aus Arequipa

Ramona

PS: Schaut auch gerne bei den Anderen vorbei, die ebenfalls über ihre ereignisreiche Zeit in Peru, aber auch Südafrika, (Nord-)Irland und Indien berichten.